AR 2042

Georg Joachimsthal Collection

S42/6

1582 Joachimsthal, Georg 1863-1914 (loc M 27/3)
AR-A.607

1. Peltesohn, Siegfried "Georg Joachimsthal 1863-1914" Lebenslauf (New York 3.7.1963) Handschr 2p — 2042
2. Foto Georg Joachimsthal, ungefaehr 45 Jahre alt erschienen als Beilage zu Nachruf von Dr.Siegfried Peltesohn fuer Georg Joachimsthal in Band XXXIV der Zeitschr fuer orthopaedische Chirurgie exp. n.d. Druck 1p in Fotoalbum

1.Name 2.Beruf Arzt 3.Foto Joachimsthal

[New York, 3. Juli 1963]

Georg Joachimsthal
1863 – 1914

Vor 100 Jahren, am 8. Mai 1863, wurde Georg Joachimsthal in Stargard in Pommern, das damals eine stattliche jüdische Gemeinde hatte, geboren. Als er, erst 50 Jahre alt, am 28. Februar 1914 starb, hatte er sich vom einfachen praktischen Arzt zum Director der Königl. Univ.-Poliklinik f. orthopäd. Chir. in Berlin und zum außerordentlichen Professor mit Sitz und Stimme in der medizinischen Facultät der Friedrich Wilhems-Universität heraufgearbeitet. Mit diesen letzteren Qualificationen hatte er seine beiden (ebenfalls jüdischen) Amtsvorgänger, Prof. Julius Wolff, den sog. Knochenwolf, und Prof. Albert Hoffa überflügelt. Von den vielen Ehren, die ihm zuteil wurden, sei nur erwähnt, daß er für seine Arbeiten über die „functionelle Formveränderung an den Muskeln" den Pourot-Preis und damit den Titel eines „lauréat de l'Institut de France" bekam. Er war ständiger Schriftführer der Deutschen Orthopädengesellschaft, deren Zeitschrift er redigierte, hatte die Berliner Orthopädengesellschaft gegründet, das erste Handbuch der Orthopädie herausgegeben, jahrelang die Krankheiten des Bewegungsapparates in den Virchowschen Jahresberichten bearbeitet, erstmalig einen Röntgenstrahlenatlas der angeborenen Verbildungen publiciert und an 100 sonstige wissenschaftliche Arbeiten, u.a. über die gerade jüngst viel genannte Phokomelie, geschrieben. Seine Fortbildungskurse über Orthopädie und Massage und seine Vorlesungen waren bei Aerzten und Studenten sehr beliebt, nicht zuletzt wegen seiner Beredsamkeit, die ihm u.a. auch die Ehre eintrug, 1906 die Festrede auf Ernst v. Bergmann und Waldeyer zu deren 70. Geburtstag

auf dem großen Studentenkommers im Friedrichshain zu halten. Öfters hielt er populäre Vorträge in der Toynbee Hall für die armen Ostjuden, die um den Alexanderplatz herum wohnten. Verstand, Fleiß, Können und Herzensgüte ließen „die Krummen und die Lahmen" aus allen, von den niedrigen bis zu den sog. höchsten, Kreisen Deutschlands und des Auslandes zu ihm strömen. – In seinen vielen gesellschaftlichen Verpflichtungen unterstützte ihn seine Frau Therese, geb. Peltesohn; sie und seine beiden Töchter sind dem Naziterror zum Opfer gefallen.

Viele Leser des „Aufbau" werden Joachimsthal noch persönlich gekannt haben; manche mögen sogar seine Patienten gewesen sein, da seine Praxis sich nicht zum wenigsten auf die Behandlung von Kindern bezog.

Seit seinem Tode sind bekanntlich manche im Anfang dieses Jahrhunderts als „orthopädisch" geltende Krankheitsgruppen, z.B. die Knochen- und Gelenktuberculose, die rachitischen Rückgrats- und Beinverbiegungen, die poliomyelitischen Lähmungen durch neue Erkenntnisse und Behandlungen ganz oder teilweise eliminiert worden. Das tut aber der wissenschaftlichen Bedeutung Joachimsthals keinen Abbruch.

Joachimsthal war eine Zierde des Deutschen Judentums; sein Name sollte in den Archiven der jüdischen Gemeinschaft fortleben.

[Siegfried] Peltesohn.



PROF. DR. G. JOACHIMSTHAL

ungefähr 45 Jahre alt

erschienen als Beilage zu Nachruf
von Dr. Siegfried Peltesohn für Georg
Joachimsthal in Band XXXIV
der Zeitschrift für orthopäd. Chirurgie

geb. 8.5.1863 in Stargard
gest. 28.2.1914 in Berlin

Begründer der Berliner Orthopädengesellschaft

erhalten von Dr. S. Peltesohn
6/19/63

JOACHIMSTHAL, GEORG

127/7

2 (2042)

not a photo